

## WENN DEIN KIND DICH MORGEN FRAGT

In einem Nachwort zu den Texten von Edeltraud Eckert schreibt Ines Geipel: „Das Gefühl innerer Einsamkeit bestimmt zunehmend ihr Leben... Die Einsamkeit zieht auch in ihre Verse, nistet sich dort ein, macht den Binnenklang poröser...“. Und so klingen ihre Verse dann: „Ich weiß nicht viel von mir zu sagen, / Nur dass ich lebe, dass ich bin, / Und alle Wünsche, die ich tragen, / Sind im Verzicht ein Neubeginn. ...

Die Menschen, die mich hier umgeben, / Stehn grell geschminkt im kalten Licht, / Das man das Schicksal nennt. Sie leben, / Zumeist mit Masken vorm Gesicht.

So steh ich wartend unter vielen. / Ich lache mit und bin nicht froh. / Ich hör und seh ich selber spielen. / Mein Herz ist weit und anderswo.“

Eine junge Frau hat diese Zeilen geschrieben. 21 Jahre ist sie alt.

Es klingt nach verlorenem Leben, nach Worten, entstanden irgendwann im langen Lockdown, wenn sich die Seele langsam eintrübt und die maskierte Außenwelt nur noch digital oder als Supermarktversion erlebbar ist. Anrührend und erschreckend. Aber es sind Worte eines Menschen, die unsere Sorgen und Probleme, die Einschränkung unserer Freiheit relativieren. Diese 21-jährige lebt schon lange nicht mehr. Sie starb 1955 in einem Leipziger Krankenhaus, drei Jahre nach diesem Gedicht, an den Folgen einer schweren, überaus nachlässig behandelten Kopfverletzung.

Edeltraud Eckert war eine politische Gefangene der DDR.

Ines Geipel, die ihre Gedichte und Briefe in der „Verschwiegenen Bibliothek“ der Büchergilde Gutenberg herausgegeben hat, wurde fünf Jahre später in Dresden geboren. Auch ihre Lebensgeschichte ist schmerzhaft verbunden mit dem Land, in dem sie geboren wurde. Sie war die Tochter eines Top-Spions und Leistungssportlerin, Opfer unbegreiflicher physischer Gewalt durch ihren Vater und die Staatssicherheit, auf deren Anweisung ihr bei einer Unterleibsoperation wurde ihr der gesamte Bauch samt Muskulatur durchgeschnitten wurde. Ines Geipel erfuhr davon erst durch Einsicht in ihre Stasi-Akte, weil deren Zugänglichkeit nach der friedlichen Revolution mühsam erstritten worden war.

Heute Mittag stellte der Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Roland Jahn, in Berlin seinen letzten Bericht vor. Die Behörde wird aufgelöst, Millionen Akten werden Teil des Bundesarchivs.

Im Alten Testament heißt es im 5. Buch Mose: „Wenn dein Kind dich morgen fragt ... dann sollst du sagen: Wir waren Knechte des Pharao in Ägypten, und der Herr führte uns aus Ägypten mit mächtiger Hand....“

Sorgen wir dafür, dass auch unserer Kinder weiter fragen, dass nicht vergessen wird.